

Presseinformation

Großregion im Fokus

Luxemburgs Wirtschaftsminister Krecké Ehrengast bei Handwerkskammern

Die Stärken der Großregion fördern und vorantreiben – das lag im Zentrum der Rede von Luxemburgs Wirtschaftsminister Jeannot Krecké. Er sprach am Montag, 28. Juni, als Ehrengast im Rahmen der Vollversammlung des Interregionalen Rates der Handwerkskammern der Großregion (IRH) in Trier.

Seit 1989 vereint der IRH sämtliche Handwerkskammern von Lothringen, Luxemburg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Im Rahmen der diesjährigen Vollversammlung am Montag, den 28. Juni in Trier, wurde als weiteres Mitglied die belgische Fédération Nationale des Unions des Classes Moyennes, die sich um die Belange von kleinen und mittleren Unternehmen in Wallonien kümmert, aufgenommen. Ziel des Rates ist die Stärkung der Zusammenarbeit im Handwerk und für das Handwerk der Großregion. Dazu zählen die gemeinsame Interessenvertretung nach außen, die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die Intensivierung der Kommunikation untereinander.

Der Rat nahm zudem eine Resolution an zu den Themen Auswirkungen der Krise auf das Handwerk, Umsetzung des "Small Business Acts" in der EU und in der Großregion sowie zukünftige KMU-orientierte Binnenmarkt- und EU2020-Strategie.

Rudi Müller, Präsident der Handwerkskammer Trier und seit 2009 Präsident des IRH, belegte in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung des Handwerks für die Region: Rund 165.000 kleine und mittlere Betriebe umfasst das Handwerk hier als Kernstück der Wirtschaft. Diese beschäftigen etwa 780.000 Beschäftigte; ungefähr 48.000 Lehrlinge erhalten in den Handwerksbetrieben der Großregion eine qualifizierte Ausbildung.

Die diversen Herausforderungen, der sich die Großregion stellen müsse, standen im Zentrum der Rede von Ehrengast Jeannot Krecké, Wirtschaftsminister Luxemburgs. Der Binnenmarkt, so Krecké, habe noch lange nicht seine Funktion erreicht. Als Beispiel nannte er den Verbraucherschutz. Unternehmen, die in der Großregion aktiv sind, müssen sich mit vier verschiedenen Systemen des Verbraucherschutzes beschäftigen. Leider, so Krecké, sei eine Vereinfachung, gerade bei solch national festgelegten Themenbereichen, aber nur schwierig zu erreichen, da die Entscheidungsträger in Berlin, Brüssel oder Paris nicht nur geografisch, sondern auch ideell zu weit weg seien und diese Problemfelder nicht mit Priorität behandelten. Der Binnenmarkt, so der Minister, bestehe immer noch aus 27

verschiedenen Märkten. Protektionismus, das heißt der Schutz des eigenen Marktes, sei eine kurzfristige Sichtweise, aber keine mittel- oder langfristige Lösung.

Krecké forderte nicht nur verstärktes Handeln der einzelnen Regierungen. Insbesondere Brüssel sei gefragt, konkrete Maßnahmen umzusetzen. Aus der EU Spitze fehle es oft an Feingefühl; Richtlinien und Entscheidungen seien zu vage, um den Mittelstand effektiv zu unterstützen.

Auf das Handwerk bezogen, sagte der Minister, dass es wichtig sei, in der Großregion gemeinsam zu agieren, um deren Stellenwert und ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. An erster Linie stünde hier die Förderung der Innovationskraft der Unternehmen, sowohl was das Angebot an Produkten und Dienstleistungen, aber auch die Entwicklung von Technologien anbelangt. Das Thema erneuerbare Energien bzw. Energieeffizienz habe dabei oberste Priorität.

Wichtig sei auch, so Krecké, dass Unternehmen aus der Großregion über den Tellerrand hinausblicken und früh für sich zukunftssträchtige Märkte entdecken. Insbesondere auf sogenannte Schwellenländer müsse in Zukunft ein Schwerpunkt gesetzt werden. In der Abschlussdiskussion mit den anwesenden Präsidenten und Hauptgeschäftsführern der Handwerkskammern der Großregion wurde die praxisnahe Bedeutung der konkreten Zusammenarbeit verdeutlicht. Neben der Lösung der Verkehrsproblematiken, insbesondere für Pendler, wurde die stärkere Verzweigung der Maßnahmen der Wirtschaftsförderung thematisiert. Dass beispielsweise zwei der größten Messen der Großregion zeitlich parallel in Metz und Luxemburg stattfinden, sei absolut kontraproduktiv und eine simple Frage der Kommunikation und Abstimmung.

Thematisiert wurden schließlich gemeinsame Messeauftritte und Unternehmerreisen ins Ausland. Unter welchem Titel man sich dort präsentieren solle, müsse noch geklärt werden. Denn die "Großregion" sei über ihre eigenen Grenzen hinaus für kaum jemanden ein Begriff. Minister Krecké erwarte sich in diesem Bereich konstruktive Lösungsvorschläge von Seiten des IRH.

Luxemburg, den 29. Juni 2010

Mitgeteilt vom Interregionaler Rat der Handwerkskammern der Großregion